

# Der freie Schwarzwälder

## Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald / Erste Tageszeitung des Oberamts Neuenbürg

### Amtsblatt für Wildbad

mit amtlicher Fremdenliste

Telephon Nr. 41

Erscheint Wertags

Bezugspreis monatlich 80 Pfg. Durch die Post im Nachbarverkehr 2,15 Mk. in Württemberg 2,21 Mk. vierteljährlich, hiezu Bestellgeld 30 Pfg.

Anzeigen 8 Pfg., von auswärts 15 Pfg. die Garmondzeile oder deren Raum. Reklame 25 Pfg. die Zeile.

Bei Inseraten, wo Auskunft in der Expedition zu erlangen ist, wird für jedes Inserat 10 Pfg. besonders berechnet. Bei Offerten 20 Pfg.



Nr. 161

Samstag, den 13. Juli 1918.

35. Jahrgang.

### Sonntagsgedanken.

#### Schritt für Schritt.

Man muß dem lieben Gott Zeit lassen, seine deutsche Nation durch die Wüste zu führen und die Ankunft in dem gelobten Lande abwarten.

Bismarck, Juli 1892.

Wir sind alle auf Glauben angewiesen, wir das ganze Volk. Gott wird uns nicht auf weit hinaus Licht geben, aber doch Schritt für Schritt. Er läßt uns nicht allein. Er macht uns voll Zuversicht, wenn wir es ganz mit ihm wagen.

Paul Wurster.

Ich habe gemerkt, daß Wege zu den höchsten Höhen kreuz und quer und im Hid-Pad emporsühren. Und das ist gut. Denn müßten wir die steile Halde in senkrechtem Anstieg nehmen, wir würden bald wegmüde daliegen.

### Wochenrundschau.

Die hinter uns liegende Woche ist für uns wieder einmal zu einem der kritischsten Zeitabschnitte des an solchen wahrlich nicht armen Krieges geworden. Schon der Beginn derselben deutete auf keine guten Tage. Die Ermordung unseres Gesandten in Moskau ließ unsere Blide, die durch die neuerlichen Umtriebe der Entente in Altusland ohnehin schon einige Zeit mit Besorgnis nach Osten schauten, in einen Abgrund politischen Hoffungs- und menschlicher Leidenschaften tun, die uns Deutschen etwas vollkommen fremdes sind. Es dürfte nach den Erklärungen des Reichskanzlers im Hauptauschuß keinem Zweifel unterliegen, daß auch hinter dem Mordmord die Entente steckt. Ihr war der Prest-Itowaker Friede von jeher ein Dorn im Auge. Rußland, das aus tausend Wunden blutet, soll nicht zur Ruhe kommen, damit Deutschland nicht völlig rückenfrei werde.

Wir stehen ganz zweifellos vor schwerwiegenden Ereignissen im Osten, die der ruchlose Gesandtenmord noch beschleunigen wird; ob wir aktiv mit diesen Ereignissen zu tun bekommen, wird die Zukunft lehren. Die russische Regierung steht diesem Drama fern und das russische Volk kann jetzt wissen, was es für „Bundesgenossen“ hatte, die erst das Land solange für ihre Interessen opfern lassen, bis es zusammenbricht und dann noch veranholer wollen, was für ihre weltterrorisierenden Pläne erforderlich ist.

Aber wir sehen klar! Militärisch hat sich das Spiel der Entente — Englands voran! — allmählich geklärt. An drei Stellen hat sie sich eine militärische Basis geschaffen. Das ist die russische Eismeerflotte, wo jetzt starke englische Flottenkräfte versammelt sein sollen, wo englische, serbische und baltentruppen stehen, die gegen Ostlich und Westlich des Ural, wo in der Hauptfache tschecho-slowakische Anführer, unterstützt von Kosaken, sind, und schließlich im fernsten Osten Wladivostok, wo die Japaner allmählich immer stärkere Verbände landen.

Was will die Entente mit diesen Unternehmungen? Das ist uns schwer zu sagen. Die Macher der Ententepolitik müssen aus Furcht vor einem Zusammenbruch der Westfront wieder die Schaffung einer Ostfront gegen uns bevorzugen; mit anderen Worten, den Zweifrontenkrieg wieder zum Leben rufen. Daß sie die Russen selbst wieder in die Schützengräben gegen uns heben kann, erscheint wohl kaum möglich; die Entente muß es also wohl oder übel mit eigenen Truppen machen. Wie sie das weiter bevorzugen wird, ist ihre Sache, technisch dürfte es wohl unmöglich sein. Diese Anstrengungen im Osten sind, aber der sicherste Beweis, daß es um die Sache der Entente im Westen sehr schlecht stehen muß und daß die berühmte amerikanische Hilfe in Frankreich den Ausgleich nicht zu schaffen vermag.

Ein Lichtblick in dem „dunkeln“ Treiben der Entente ist zur Zeit leider die Offensive der Italiener an der unteren Piave und an der Südfront in Albanien. Es ist nicht zu bestreiten, daß die Erfolge für die Italiener da sind und wir möchten nur wünschen, daß unsere Bundesgenossen den Schlag bald auffangen können; im Piavedelta scheint ihnen dies bereits gelungen zu sein.

Schwere Sorge macht den englischen Führern die Lage auf Irland, wo nach allem, was zu uns bringt, die Anarchie ausbrechen droht. Die in der bekannten Proklamation des Feldmarschalls French fögefehrlich erklärten Vereinigungen würden fast die Hälfte von Irland vertreten. Ungleich sind ja die Waffen verteilt, aber von der irischen Bewegung gilt das Sprichwort: „Steter Tropfen höhlt den Stein“. Aber nicht nur auf der grünen Insel sind die Widersacher der Männer in London, ringsum erheben sich die drohenden Häufe gegen die Gewalt Herrschaft Englands: die Aufstandsbewegung in Südafrika, die Reformbewegung in Indien und der Bergarbeiterstreik im eigenen Hause sind nur einige Beispiele.

Und daneben die U-Bootspest. 18 Millionen Tonnen Handelschiffraum sind versenkt worden! Die Meere veröden. Und dennoch geht kein Tag vorüber, wo immer noch bis 5 Dampfer zu den Fischen befördert werden. Alle Sicherungen helfen nichts, und wo sie helfen, ist der Aufwand so kostspielig und umständlich, daß erst recht viel Schiffraum für den Handel verloren geht.

In der heimischen Politik stehen wir durch den Wechsel im Außenministerium vor neuen Ereignissen, doch dürfen wir nach den Erklärungen des Reichskanzlers mit Ruhe der allernächsten Zukunft entgegensehen, da eine Aenderung der bisherigen Politik durch den Wechsel der Personen nicht eintreten wird. Wir wollen, daß dem so sei, es ist allerdings noch nicht abzusehen wie sich die Haltung der Sozialdemokratie gestalten wird immerhin werden die Ausführungen Scheidemanns nach der Reichskanzlerrede zur weiteren Entspannung der Lage beitragen.

Aus den Verhandlungen im Hauptauschuß ist die Debatte über die Besiedelung Elsas-Lothringens für uns Süddeutsche nicht ohne Interesse, und ist erwähnenswert, daß die süddeutschen Abgeordneten dabei recht kräftige Töne angeschlagen haben. Insbesondere warnte der Abgeordnete Erberger davor, den Vertrag mit der Landgesellschaft Weimar so leicht zu nehmen, wie es der Staatssekretär getan habe. Die geplante Organisation sei das schlimmste Ereignis in der an solchen Ereignissen wahrlich nicht armen Leidensgeschichte Elsas-Lothringens. Kein Land, das auf Ehre halte, könne es sich bieten lassen, daß die Verteilung des eigenen Grund und Bodens einer Gesellschaft aus Ostelbien übertragen werde.

In unserem Verhältnis zu Oesterreich-Ungarn sollen die am Anfang der Woche in Salzburg begonnenen Verhandlungen eine engere Verbindung in wirtschaftlicher Beziehung bringen und ein deutsch-österreichisch-ungarisches Wirtschaftsabkommen auf die Dauer von 20 Jahren geschlossen werden. Das wäre von großem Vorteil für beide Mittelmächte, auch für den Fall, daß unsere Westfeinde nach dem Frieden einen Wirtschaftskrieg mit uns führen sollten. Mitteleuropa muß sich für alle Fälle auf eigene Füße stellen.

### Die Schlacht von Armentieres.

Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben:

Am 9. April war die „große Schlacht in Frankreich“ mit der wohlgeglückten Frontverbesserung im Vogen von Chauny zum Stillstand gekommen. Am gleichen Tage schon entflammte auf dem nördlichen Teile der Westfront überraschend ein neuer Kampf, dem die Stadt Armentieres den Namen gibt.

Sie zerfällt in drei Teile, die sich örtlich und zeitlich von einander abheben:

1. Den ersten Stoß am 9. April führte die Armee „von Quast“ mit der Hauptmasse der eingeleiteten Angriffskräfte auf der Linie Festubert-Armentieres allein.
2. Am 10. April nahm die Armee „Siri v. Armin“ zwischen Armentieres und Hellebeke in schwächerem Ausmaß der Kräfte den Angriff auf und vereinigte sich einen Tag später mit der südlichen Gruppe zu gemeinschaftlichem Vorgehen.

3. In der Zeit vom 16. bis 18. April begann in Auswirkung unserer Erfolge die Abdrückung des Ypernbogens, die durch unseren Nachstoß ausgebeutet wurde.

Die Ausgangslage für unseren ersten Stoß am 9. April bildete unsere Grabenlinie zwischen Armentieres und Festubert; das Angriffsaufände war nasses Marschland,

das durch Hecken und Gebüsch unübersichtlich gemacht wurde und durch eine reiche Bewässerung verschlammte war. Die feindlichen Stellungsbauten waren auf dem Boden, der tiefere Grabenarbeiten nicht zuließ, lediglich aufgeführt und daher wenig widerstandsfähig. Dagegen bot die flandrische Vereindung in den zahlreichen über Land gestreuten Gehöften einer beweglichen Verteidigung reichlichen Erfas an Stützpunkten. Ein natürliches Hindernis von ausschlaggebender Bedeutung bildeten für unser Vordringen die Flußläufe der Lave und Lys, die in durchschnittlicher Entfernung von 6 Kilometern mit dem Hauptteile der Angriffsfrent gleichlaufend, bei Claires ihre Wasser vereinigen. Jenseits von Lave und Lys hob sich das Gelände allmählich in einer Weise, daß es die Niederung, die unsere Truppen zu durchziehen hatten, beherrschte.

Die Spannkraft unseres ersten Angriffes mußte daher so bemessen sein, daß sie am ersten Tage den deckungslosen Raum der Tiefe nach überwand und wenigstens mit Teilen unserer Streitkräfte Boden an den jenseitigen Ufern der Flüsse gewann, ehe der Gegner Zeit fand, sich dort zu neuem Widerstand einzurichten. Graben und Stübe waren in einem Sprung zu nehmen, andernfalls ließen unsere Divisionen Gefahr, in der haltlosen Niederung abzugleiten. Der neubewährte glänzende Geist unserer Truppen und die gründliche Vorbereitung des Angriffes gaben unserer Führung gleichwohl die berechnete Zuversicht, ein Unternehmen zu wagen, das im Hinblick auf die Schwierigkeiten des Geländes den Leistungen dieses Jahres gegenüber eine Steigerung bedeutete. (F.)

### Der Weltkrieg.

W.B. Großes Hauptquartier, 12. Juli. (Amtlich.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz:

##### Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Die Artillerietätigkeit lebte am Abend auf und steigerte sich während der Nacht zu kräftigen Feuerüberfällen auf Kampfstellungen und Hintergelände. Südwestlich von Ypern und Bailleul, sowie nördlich von Albert wurden stärkere Vorstöße, mehrfach Erkundungsabteilungen des Feindes abgewiesen.

##### Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Zwischen Aisne und Marne blieb die Tätigkeit der Franzosen rege. In Vorseldkämpfen im Walde von Billers Cotterets machten wir Gefangene. Westlich von Reims schlugen wir Erkundungsvorstöße des Feindes zurück.

Leutnant Redel errang seinen 20. Luftstflug.

Von den gestern im Anflug auf Koblenz gemeldeten amerikanischen Geschwader fiel auch das sechste Flugzeug durch Abschuß in unsere Hand.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die deutsche Artillerie benützt die andauernden Erkundungsvorstöße des Feindes und die dadurch nötigen Truppenverschiebungen hinter der feindlichen Front zu kräftigen Feuerüberfällen auf das Hintergelände und verwirrt dadurch die planmäßige Aufmarschmöglichkeit der feindlichen Stoßtruppen. Der vorgestern gemeldete Vorstoß aus dem Cotteretswalde heraus konnte offenbar trotz des Anfangserfolges der Franzosen von unseren Truppen noch rechtzeitig aufgehalten werden, denn heute in der Tagesbericht schon die deutsche Überlegenheit, der es gelungen ist, in Vorseldkämpfen im Walde von Billers Cotterets Gefangene zu machen.

Der amerikanische Besuch in der schönen Rheinstadt, der zweifellos nur als „hoher“ Besuch gedacht war, ist für die Amerikaner ein „bleibender“ geworden: der gestrige Tagesbericht konnte den Abschluß auch des letzten der 6 amerikanischen Flieger melden. Ob noch diesem künftigen Flaso die Amerikaner noch so auf das Bombardement der deutschen Städte sind?

### Reichstag.

Berlin, 11. Juli.

#### Umsatzsteuer.

Am Bundesratstag Graf Rüdern, Schiffer. Präsident Fehrenbach eröffnet die Sitzung um 2.30 Uhr. Abg. Moorfeld (S): Die Umsatzsteuer ist die einschneidendste aller neuen Steuern. Die Produktion wird ver-

teuert der Handel wird schikaniert, das ganze Wirtschaftsleben wird belastet. Die Lebensmittel der breiten Massen dürfen nicht steuerlich so schwer betroffen werden. Ebenso muß die Kohle frei bleiben. Die Auferlegung einer besonderen Steuer auf den Verbrauch von Gas, Wasser und Elektrizität für die Gemeinden ist bedenklich. Dagegen könnte die Luxussteuer viel schärfer angezogen werden. Das Gesetz ist der Anfang einer allgemeinen Produktionsbesteuerung. Diesen Weg können wir nicht mitmachen. Wir sind daher gezwungen, dieses Gesetz abzulehnen.

**Abg. Bernstein (U. S.):** Für die Landwirtschaft werden weitgehende Vorbehalte geschaffen. Die Freilassung der freien Berufe müßte ausdrücklich festgelegt werden. Wir beantragen daher einen besonderen § 1 a, daß der gewerblichen Tätigkeit nicht zugerechnet wird die Ausübung der freien Berufe der Ärzte, Erzieher, Gelehrten, Künstler, Privatlehrer, Rechtsanwältinnen, Notare und Schriftsteller.

**Abg. Dr. Junck (Nat.):** Die Freilassung der freien Berufe geht aus dem Gesetz, zum mindesten aus der Ausschlußbestimmung hervor.

Der Antrag Bernstein wird abgelehnt. § 1 wird in der Ausschlußfassung angenommen. Bei § 2 wird ein sozialdemokratischer Antrag auf Freilassung des Umfanges in Kohlen, Koks und Brennholzen abgelehnt. Bei § 3 wird ein sozialdemokratischer Antrag auf Freilassung von Reich, Bundesstaaten, Gemeinden und Gemeindevorständen, sowie gemischt-wirtschaftlichen Unternehmungen wegen der Lieferung von Leitungswasser, des elektrischen Stroms usw. abgelehnt. § 6 besagt: Die Steuer beträgt fünf vom Tausend des für die steuerpflichtige Leistung vereinbarten Inhalts. Die Sozialdemokraten beantragen, hinzuzufügen: Die Steuer beträgt eins vom Tausend für Getreide, Getreidefabrikate, Milch, Butter, Kartoffeln, Gemüse, Fleisch und Fett. In namenlicher Abstimmung wird der Antrag mit 171 gegen 114 Stimmen abgelehnt. § 7 sieht erhöhte Steuern auf Luxusgegenstände, Edelmetalle, Perlen usw. vor. Ein Antrag der unabhängigen Sozialdemokraten will Dublettsachen streichen.

**Abg. Bernstein (U. S.)** begründet den Antrag seiner Partei und verlangt eine Erhöhung der Steuer für Luxusgegenstände und Pelzkrägen.

**Abg. Zimmermann (A.)** beantragt, mechanische Musikinstrumente freizulassen.

Der Antrag der unabhängigen Sozialdemokraten wird abgelehnt, ebenso der Antrag Zimmermann.

Bei § 17 (Vorlegung von Bäckern und Geschäftspapieren) beantragt **Abg. Waldstein (F. V.)** den zweiten Absatz zu streichen, der auch den Angestellten die Auskunftspflicht auferlegt.

**Unterstaatssekretär Schiffer:** Das Vertrauensverhältnis zum Chef soll nicht getroffen werden. Diese Auskunft wird nur in einzelnen Fällen und dann sehr vorsichtig eingeholt werden. Wir müssen im Interesse der ehrlichen Steuerzahler die unehrlichen heranziehen. Wird der Absatz gestrichen, dann müssen alle solchen Fälle durch die Staatsanwaltschaft erledigt werden. Das dürfte dem Chef noch unangenehmer sein als die Auskunftspflicht der Angestellten.

Der Absatz wird gestrichen. Nach § 30 dürfen Steuern vom Warenumsatz, die beim Inkrafttreten dieses Gesetzes in Bundesstaaten und Gemeinden bestehen, vom 1. April 1919 ab nicht weiter erhoben werden.

**Abg. Nacken (S.)** beantragt folgende Fassung: Von Unternehmern, die vorwiegend notwendige Lebensmittel vertreiben, dürfen vom 1. April 1919 ab Steuern vom Umsatz dieser Waren in Einzelstaaten und Gemeinden nicht mehr erhoben werden.

**Abg. Keil (S.)** tritt für die Kommissionsfassung ein. Neben dieser großen Reichsteuer darf eine einzelstaatliche Steuer auf den gleichen Gegenstand nicht bestehen.

**Abg. Schiele (K.):** Wir sind bereit, dem Antrag Nacken beizutreten.

**Abg. Dr. Junck (U.):** Wir stimmen dem Antrag Nacken zu. Die Einzelstaaten mögen es mit sich ausmachen, wie sie sich zur Umsatzsteuer stellen wollen.

**Abg. Warmuth (D. F.):** Mit dem Ausschlußbeschluss soll auch die einzelstaatliche Warenhaussteuer in Wegfall kommen. Das kann nicht Aufgabe der Reichsgegesetzgebung sein.

Der Antrag Nacken wird angenommen. § 35 besagt, daß das Gesetz mit dem 31. Dezember 1923 außer Kraft tritt. Ein Antrag Bernstein, als Termin ebenfalls das Ende des ersten Jahres nach Friedensschluss mit den Großmächten anzusetzen, wird abgelehnt. Es bleibt bei dem Ausschlußbeschluss.

Das Gesetz gegen die Steuerflucht wird ohne Aussprache angenommen.

Es folgt die erste Lesung eines Gesetzes über die Errichtung eines Reichsfinanzhofes.

Die erste Lesung des vom Hauptauschuß vorgeschlagenen Gesetzes und des Nachtragsetats geht ohne Aussprache von statten. Auch in der zweiten Lesung wird das Wort nicht verlangt. Das Gesetz und der Nachtragsetat werden angenommen. Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Präsident **Fehrenbach** schlägt vor, doch noch in die Beratung des

**Beerenweinmonopols** anzutreten und zwar die Redner zu § 1 zu hören, um die morgige Tagesordnung zu entlasten.

**Abg. Schwarz-Stephani (S.):** Es ist nicht gleichgültig, ob der Konsument fünf oder zehn oder fünfundsiebzig bis vierzig Pfennig für ein Glaschen zu zahlen hat. Die Entschädigungsfrage ist ebenfalls noch nicht erörtert worden, auch nicht die der Reisenden auf Provision. Die Stellungnahme meiner Freunde bleibt vorbehalten.

**Abg. Bred (S.):** Wir sind dem Gedanken des Staatsmonopols nicht abgeneigt, hätten aber gewünscht, wenn nur der Kohle und Elektrizität begonnen worden wäre. Die vorliegende Fassung bedeutet eine ungeheure Belastung des Verbrauchs und der Krankenpflege. Wir können ihm unsere Zustimmung nicht geben.

**Abg. Scheef (F. V.):** Durch das Monopol wird das Wirtschaftsleben in eine ganz neue Bahn geführt. Nach Möglichkeit müssen solche Produkte, die nicht als Massenprodukte anzusprechen sind, dem freien Gewerbe belassen werden, so der Edelbranntwein. Durch unsere Zustimmung binden wir uns nicht für die Zukunft. Wir werden auch künftig eine Politik der freien Entfaltung der Kräfte treiben.

**Abg. Diez-Konstant (S.):** Daß dieses Monopol die erwartete Summe bringen wird, glauben wir nicht. Ein großer Konsumrückgang wird eintreten. Wir kommen aber um dieses Monopol nicht herum.

Darauf wird die Weiterberatung auf Freitag vertagt.

## Der Wechsel im Außenministerium. Bewilligung der Kriegskredite.

Die Aussprache im Hauptauschuß über die Kanzlerrede brachte die Stellung der Parteien zum Wechsel im Auswärtigen Amt ziemlich reiflos zum Ausdruck: der Redner des Zentrums hob die Fähigkeiten des Herrn v. Kühlmann hervor, allerdings sei seine Stellung nach seiner Rede vom 24. Juni unhaltbar gewesen. Ernsthafte Friedensvorschläge des Feindes müssen ernsthaft geprüft werden, aber wir können unsere Friedensbereitschaft nicht immer wieder bekräftigen und die einzelnen Bedingungen auch nicht einseitig öffentlich preisgeben. Der Abg. **Scheidemann** geißelte die von der Regierung betriebene Art der Verabschiedung des Herrn v. Kühlmann, die im In- und Ausland den schlechtesten Eindruck erweckt habe, sie stelle sich dar als ein „Eroberungs- und Machtpolitik“. In der Rede des Kanzlers vermischt er einwandfreie Erklärungen über unsere innere und äußere Politik. Der volksparteiliche Redner **v. d. G. v. d. G.** sprach darüber, daß der Abg. na

Kühlmanns nicht auf die Freiberufen der Alldutschen zurückzuführen sei, wie auch darüber, daß sein Nachfolger nicht auf Wunsch dieser Kreise und im Sinne ihrer Politik ernannt worden sei. Wenn der Kanzler seine heutigen Zusagen durchführe, so werde er von der Volkspartei unterstützt, ebenso Herr v. Hinzp, wenn er im Sinne ihrer Politik handle. Während alle andern Redner die seitherigen Erfolge des Kanzlers besonders auf dem Gebiet der inneren Politik anerkannten, bekennt sich **Graf Westarp (Konf.)** als Gegner des innerpolitischen Programms Hertlings und auch seine Stellung zur Friedensfrage findet sein Mißfallen: im übrigen bekräftigt er, daß Herr v. Hinzp von den Alldutschen gefordert worden sei. Von ihm und seinen Freunden könne das nicht gesagt werden.

Ganz ähnlich wie im Hauptauschuß die führenden Parteiredner sprachen, tun sich die großen Berliner Parteiblätter kund; der „Vorwärts“ kommt dabei auf die Stellung der sozialdemokratischen Fraktion zu den neuen Kriegskrediten zu sprechen. Die Fraktion hatte vor den letzten Ereignissen mit allen gegen 8 Stimmen die Bewilligung der Kredite beschlossen; der „Vorwärts“ bemerkt dazu, daß diese Zustimmung nur als Fortsetzung der seitherigen Parteipolitik, die nach wie vor für die Landesverteidigung sei, auf keinen Fall aber als Vertrauenskundgebung für die Regierung aufgefaßt werden dürfe.

## Der 15 Milliardenkredit angenommen.

**Berlin, 12. Juli.** Der Hauptauschuß des Reichstags hat den Nachtragsetat betreffend den Kriegskredit von 15 Milliarden Mk. angenommen gegen die Stimmen der Unabhängigen Sozialdemokraten und bei Stimmenthaltungen der Polen.

## Die politische Aussprache im Hauptauschuß.

**Berlin, 12. Juli.** Der Hauptauschuß der Reichstags setzte am Freitag die allgemeine politische Aussprache fort.

**Abg. Dr. Stresemann (Nat.)** schloß sich hinsichtlich der Beurteilung der Person des Herrn v. Kühlmann dem Abg. Gröber an und fuhr dann fort: Bedenken sind bei uns erst angestanden gelegentlich des rumänischen Friedensvertrags, obwohl wir niemals verkannten, daß es sich um einen Frieden handelte, der nicht nur zwischen Deutschland und Rumänien geschlossen worden ist. Es war keine persönliche Antipathie, wenn wir gegen die Rede des Staatssekretärs vom 24. Juni scharf Stellung nehmen mußten. Wenn Herr v. Kühlmann daraus alle Folgerungen gezogen hat, so war das eine politische Notwendigkeit. Die Durchführung des innerpolitischen Programms des Reichskanzlers ist loyal erfolgt und die Ergebnisse sind keineswegs zu unterschätzen. Die Schwierigkeiten in der Erledigung der preussischen Wahlreform sind mit der einfachen Formel „auflösen“ nicht zu überwinden. Für die Auflösung muß ein passender Zeitpunkt gewählt und das Verwehen dürfte nicht übergangen werden. Unsere Antwort auf die Papstnote war tatsächlich nur ein diplomatischer Akt. Wir billigen den Grundgedanken der Nichtmischung in die inner-russischen Verhältnisse. Den Wunsch der russischen Regierung, in einen möglichst engen Gütertausch mit uns zu treten, sollten wir nach Möglichkeit unterstützen. Ein vertrauensvolles Verhältnis zwischen der politischen Reichsleitung und der Obersten Seeresleitung halten auch wir für eine Notwendigkeit.

Reichskanzler **Graf Hertling** ging auf die Rede des Abg. Dr. Stresemann in einer kurzen Erwiderung ein, in der er den wichtigsten Teil seiner gestrigen Ausführungen über die Ziele der Reichspolitik im Osten und im Westen noch einmal unterstrich. Er schloß mit den Worten: Helfen auch Sie mit, daß wir im Innern die Einheitsfront halten, die für unsere Brüder draußen im Felde so überaus wichtig ist. Helfen Sie alle mit, daß wir die schwere Zeit des Krieges den wir führen, solange wir ihn führen müssen, bis zum ehrenvollen Ende bestehen. **Abg. Warmuth (D. Fr.):** Die unerfreuliche Wirkung der Rede des Staatssekretärs von Kühlmann vom 24. Juni mußte sobald wir möglich beseitigt werden. Mit dieser Rede hatte sich Herr von Kühlmann das so notwendige allgemeine Vertrauen verächtigt. Die Ausführungen des Kanzlers finden unsere Bewilligung. **Abg. Ledebour (U. Soz.):** Wir stehen der Person des Herrn von Kühlmann viel unbefangener gegenüber als andere Parteien. Wir haben nie begriffen, wie die Mittelparteien seine Politik als im Einklang mit der Friedensentscheidung stehen ansehen konnten und diese Politik auch in Zukunft unterstützen wollten.

Hierauf wurde auf Antrag **Gröber (S.)** die Aussprache geschlossen. Die Kreditvorlage wurde gegen die Stimmen der Unabhängigen Sozialdemokraten angenommen.

Reichssekretär **Graf Ködern** regte an, einen Unterausschuß einzusetzen zur Mitberatung von Verträgen, die erneut oder neu abgeschlossen werden sollen. Die **Abg. Noske (Soz.)** und **Erzberger (S.)** gaben ihrer Genehmigung darüber Ausdruck, daß die Regierung mit dieser Anregung an den Reichstag heranschrift. Der Vorsitzende **Abg. Ebert (Soz.)** schloß darauf die letzte Sitzung des Hauptauschusses in diesem Tagungsabschnitt.

## v. Hinzp und die Parteiführer.

**Berlin, 12. Juli.** Wie schon vor einigen Tagen in Aussicht gestellt, hat der Vizekanzler v. Bayer am Donnerstagabend den Parteiführern Gelegenheit gegeben, Herrn v. Hinzp vor seiner offiziellen Ernennung zum Staatssekretär des Auswärtigen Amtes persönlich kennen zu lernen. Zu diesem Zweck waren etwa 40 führende Parlamentarier vom Vizekanzler in den schönen Garten des Reichsamts des Innern zu einem einfachen Abendmahl eingeladen. Dazu war auch Herr v. Hinzp erschienen, der mit dem Gastgeber von Tisch zu Tisch die Runde machte. Besonders eingehend schienen ihm die Sozialdemokraten ins Verhör zu nehmen, an dem Tisch er längere Zeit verweilte. Die unabhängigen Sozialdemokraten waren zwar eingeladen, aber nicht erschienen. Der Gesamtinhalt des von den führenden Par-

teiführer von Herrn v. Hinzp mit nach Hause nahmen, soll im ganzen ein guter gewesen sein.

**Berlin, 12. Juli.** Der Reichskanzler **Graf Hertling** ist heute in das Große Hauptquartier zurückgekehrt. Herr v. Hinzp begibt sich heute nach Christiania zurück um sich dort vom König zu verabschieden. Er wird wahrscheinlich im Verlaufe der nächsten Woche die Leitung der Geschäfte des Auswärtigen Amtes übernehmen.

## Die Ereignisse im Westen.

### Feindliche Flieger in Offenburg.

**Offenburg, 11. Juli.** Ein heute erfolgter Angriff mehrerer feindlicher Flieger auf Offenburg, bei dem eine beschränkte Anzahl Bomben abgeworfen worden ist, hat einigen Sach- und Gebäudeschaden verursacht. Personen sind nicht verletzt worden.

**Basel, 12. Juli.** In den Basler Nachr. hat Oberst Egli in die Alliierten die Frage gestellt, warum sie seit den immer wiederholten Meldungen von den „angehenden“ schwedischen Verlusten der Deutschen nicht ihrerseits zur Offensive übergegangen sind, namentlich da der große Zuwachs an Amerikanern in tönenden Worten verkündet wird. Der Schweizer Militärkritiker ist nicht ganz sicher, ob die amerikanischen Hülfe wirklich so durchschlagende Wirkungen zeitigen wird. Es frage sich, ob die Amerikaner auch für ein Millionenheer das notwendige Kriegsgesetz an Geschützen, Munition usw., sowie die unerlässlichen Pferde mitgebracht haben, andererseits würde die wachsende Zunahme der Amerikaner für die Franzosen in erster Linie eine Last bedeuten; denn eine Million Mann machen enorme Ansprüche in bezug auf die Versorgung mit dem zum Leben Notwendigen. Bis jetzt hat man noch nicht vernommen, daß die Amerikaner in geschlossenen Massen ein Frontstück besetzt halten. Wenn sie wirklich Kriegsbrauchbare Truppen in solcher Zahl gestellt haben, so müßten sie bei einer Bewegung von etwa 10 Mann pro laufenden Frontmeter etwa 80-100 Kilometer Front halten können.

### Der englische Bericht.

**London, 12. Juli.** Amtlicher Bericht vom 11. Juli: Wir verbesserten unsere Stellungen in der Nacht östlich von Hillers-Bretonnour. Bei einem ersten nächtlichen Angriff machten wir im Walde von Meris und Festubert einige Gefangene.

## Der Krieg mit Italien.

**Rom, 12. Juli.** Amtlicher Bericht von gestern: Die übliche Erkundungs- und Störungstätigkeit. Das Artilleriefeuer war lebhaft im Brentatal, auf der Hochfläche von Schleggen und am Cornone. Feindliche Abteilungen wurden von unseren Vorposten in die Flucht geschlagen.

## Neues vom Tage.

### Rumänische Stimme über die Ermordung Mirbas.

**Bukarest, 12. Juli.** Aus Jassy wird gemeldet: In der gestrigen Sitzung der Kammer geißelte der Abg. Stoian das verabschiedungswürdige Attentat gegen den Grafen Mirbas und lenkte gleichzeitig die Aufmerksamkeit der Regierung auf die auf rumänischem Boden befindlichen russischen Agenten. Kammerpräsident Meißner erklärte, daß die Kammer sich den Äußerungen des Abg. Stoian anschließen und der deutschen Regierung ihr lebhaftes Bedauern zum Ausdruck gebracht habe. Der Minister des Auswärtigen erklärte seinerseits, daß die Regierung das Attentat bereits scharf verurteilt habe und bezüglich der französischen Agenten versprechen würde, ihre Pflicht zu tun.

### Das Genfer Komitee an Wilson.

**Bern, 12. Juli.** (Schweiz. Dep.-Ag.) Das katholische Friedensinstitut in Freiburg im Verein mit dem Genfer Komitee für einen dauerhaften Frieden, sowie zahlreiche ihm angegliederten Gesellschaften richteten an Präsident Wilson ein Telegramm, in dem er gebeten wird, die Rede Kühlmanns, sowie die wiederholte Erklärung des Reichskanzlers, daß er die früher von Wilson selbst

## Baden.

(-) **Karlsruhe, 10. Juli.** Ueber die Ausnützung der Wasserkräfte des Oberrheins bestehen bekanntlich zwischen Deutschland und der Schweiz noch Meinungsverschiedenheiten über die Frage ob Kanalisierung oder Regulierung des Rheinstroms, wobei man in den deutschen Grenzstaaten sich für die Kanalisierung, in der Schweiz sich aber bisher nur für eine Regulierung durch Vertiefung der Fahrrinne ausgesprochen hat. Einer Zuschrift an das „Heidelberg. Tagbl.“ ist zu entnehmen, daß über die Fragen demnächst Verhandlungen zwischen der deutschen Reichsregierung im Verein mit den beteiligten Bundesregierungen (vor allem Baden und Elsaß-Lothringen) und der schweizerischen Regierung beginnen werden.

(-) **Karlsruhe, 11. Juli.** Am letzten Sonntag tagte hier eine Landesversammlung der „Freireligiösen Gemeinde Badens“. Es wurde beschlossen, eine Landesgemeinde der Freireligiösen in Baden zu gründen.

(-) **Durlach, 11. Juli.** Beim Baden in der Pfingst ist der 11jährige Volksschüler Ludwig Huber ertrunken.

(-) **Durlach, 11. Juli.** In der abgehaltenen Versammlung des hies. sozialdem. Vereins gab Landtagsabg. Weber der Meinung Ausdruck, daß einer Reorganisation innerhalb der Partei in Baden näher getreten werden müsse. Der Redner nahm dann Stellung zu dem Antrag der Mannheimer Wahlkreisversammlung betr. die Aufstellung der Kandidaten für die nächste Landtagswahl und kam dabei nach dem Bericht im „Volkfreund“ zu dem Schluß, daß dieser Antrag in allen seinen Teilen annehmen sei, weil er jedes demokratische Gefühl verstanden lasse. Der seitherige Modus sollte beibehalten werden, wonach in erster Linie die Parteimitglieder im Benehmen mit dem Landesvorstand die Kandidaten für den Kreis aufstellen. Diese Ausführungen fanden volle Zustimmung.

(\*) **Mannheim**, 11. Juli. Der Obst- und Gemüse Kleinhandel in Baden hat sich zur Förderung seine wirtschaftlichen Interessen zusammengeschlossen. Die Leitung der Organisation für Baden wurde Herrn Anton Kirchberger in Mannheim übertragen. Die neue Organisation besitzt bereits Ortsgruppen in Mannheim, Heidelberg und Karlsruhe und in Pforzheim und Freiburg sollen gleichfalls Ortsgruppen errichtet werden.

(\*) **Zauberhofsheim**, 11. Juli. Die hiesige Lagerhausgenossenschaft hielt kürzlich hier ihre 13. Generalversammlung ab. Aus dem Bericht für das 12. Geschäftsjahr geht hervor, daß neben dem Inventarkonto auch das Gebäudkonto auf 1 Mill. abgeschrieben werden konnte. Der Gesamtumsatz in Einnahmen und Ausgaben hat die Höhe von über 15 Mill. Mark erreicht. Die Reserven sind mit dem diesjährigen Reingewinn auf 153 765 Mark angewachsen.

(\*) **Pforzheim**, 10. Juli. Die hiesige freiwillige Feuerwehr konnte am Sonntag auf ein 60jähriges Bestehen zurückblicken. In Verbindung mit der Begehung dieses Gedenktags, die sich natürlich in einfachstem Rahmen hielt, fand eine Sitzung des Landesfeuerwehrverbandes unter Leitung des Präsidenten Müller-Siedingen statt, wobei u. a. auch in Anwesenheit von Vertretern der Militärbehörde über die Tätigkeit der Feuerwehr bei Mliegerangriffen beraten wurde. Anlässlich des Feuerwehrjubiläums selbst fand eine große wohlgelungene Übung statt, an welcher sich ein Festakt im Rathaus anschloß.

(\*) **Pforzheim**, 11. Juli. Eine geriebene Schwindlerin von hier ist von der Karlsruher Strafkammer für einige Zeit unschuldig gemacht worden. Es handelte sich um eine herumläufige Math. Huber, welche hier eine Wohnung gemietet hatte, großsprecherisch auftrat und neben anderen Betrügereien ihrem Dienstmädchen 3600 Mark abzuschwindeln wußte. Die gefährliche Person erhielt 2 Jahre Gefängnis.

(\*) **Baden-Baden**, 10. Juli. Am Dienstag waren 40 Jahre verfloßen, seit Stadtpfarrer Dekan O. W. Ludwig als Geistlicher in der hiesigen evang. Kirchengemeinde wirkt.

(\*) **Kaistatt**, 11. Juli. In einer hiesigen Fabrik wurde ein 36jähriger Schlosser von Grünwinkel durch mehrere umfallende Schiebetüren von Eisenbahnwagen sofort getötet.

(\*) **Dürenburg**, 11. Juli. Der Landesverband der Fab. Obst- und Kleinbrenner hielt kürzlich in Freiburg seine 1. Tagung unter dem Vorsitz des Herrn Geppert-Bühl ab. Es wurde beschlossen, an das Ministerium des Innern eine Eingabe betr. weitere Befassung der Brennsteuern zu senden. Eine andere Eingabe über die Wünsche der bad. Klein- und Kleinbrenner ging an den Reichstagsausschuß ab, welcher das Branntweinmonopol zu bearbeiten hat.

(\*) **Rheinweiler b. Müllheim**, 11. Juli. Von der Bräckenwache wurde der Sohn eines Bürgermeisters aus einem nahegelegenen elässischen Ort angehalten und ihm 11 Pfund Butter abgenommen, welche er hier gehandelt hat. Er steht laut „Freib. Tagespost“ im Verdacht, schon seit längerer Zeit den Schleißhandel betrieben zu haben.

(\*) **Hornberg b. Trüben**, 10. Juli. Im Alter von 69 Jahren ist der Leiter der hiesigen höheren Bürgerschule, Oberrealschullehrer Hummel, der Vater des Landtagsabgeordneten Hummel, gestorben.

(\*) **St. Blasien**, 11. Juli. Großadmiral a. D. von Tirpitz wird den Sommeraufenthalt wieder hier verbringen.

(\*) **Konstanz**, 10. Juli. Der Bürgerausschuß hat der Einführung der Kurtag zugestimmt. Bei den Beratungen kündigte Oberbürgermeister Dietrich für die Zukunft eine Luftfahrsteuer an, die zusammen mit der Fremdensteuer 3-4 Steuerepennige im Etat bedeuten soll. Käme diese Steuer nicht zur Einführung, so würde sich eine Erhöhung der Gaspreise nicht vermeiden lassen.

(\*) **Singen-Hohentwiel**, 12. Juli. Eine schwere Bluttat hat sich in dem eine Stunde von hier entfernten Landort Ueberlingen a. Neck zugegetragen. Der schon wegen einer Reihe schwerer Diebstähle und Einbrüche verurteilte, in Singen wohnhafte Josef Biedermaier sollte in Ueberlingen verhaftet werden. Hierbei gab Biedermaier auf den Polizeibediener Sontheimer einen Schuß ab, der diesen so schwer verletzte, daß er starb. Der Täter entfloß in der Richtung nach Singen. Bei seiner Verfolgung schoß er auf den Gendarmereiwachmeister Dirz von Nadoßzell, jedoch ohne zu treffen.

(\*) **Konstanz**, 12. Juli. In einer Kirchenwallfahrt ist es Ende letzter und Anfang dieser Woche nach einigen Bodenferienten gekommen. Vor allem nach Hagnau sind viele Tausende über den See gefahren, um ein köstliches Kirchengeschehen zu erleben. Am Dienstag war der Hagnauer zu dem von hier mittags 2 Uhr abgehenden Bodenferientenschiff derart, daß gegen 200 Personen nicht mitgenommen werden konnten. Die meisten kamen aber ohne Kirchenkrand, da die Orte wie Hagnau und Stetten völlig ausverkauft waren. Am Montagabend mußte noch ein besonderes Schiff nach Meerburg fahren, um die dort zurückgebliebenen nach Konstanz abzuholen. Infolge dieses großen Kirchenaufmarsches hat die hiesige städtische Kirchenversorgung vollständig versagt. Für sie war es überhaupt nicht mehr möglich, Kirchen zu bekommen.

(\*) **Konstanz**, 12. Juli. Am Dienstagabend ist wieder ein Anstaltsverwundetentransport mit 228 Mann hier angekommen. Einer der Verwundeten ist leider an dem Transport gestorben. Mancher von den Verwundeten ist „Konst. Ztg.“ ein beredtes Bild, wie wenig gewissenhaft es die französischen Ärzte mit den deutschen Verwundeten nehmen.

## Württemberg.

op. **Stuttgart**, 12. Juli. (Tagung des Ev. Presbyteriums für Württemberg.) Der Ev. Presbyterienverband für Württemberg hielt am 10. Juli in Stuttgart unter dem Vorsitz von Schulrat Dr. Lempp seine Vertreterversammlung. Stadtpfarrer Kopp erstattete Jahresbericht, der einen gedrängten Ueberblick gab über die vielfältige Tätigkeit im verfloßenen Geschäftsjahr. Die Mitgliederzahl hat trotz der Ungunst der Zeit weiter zugenommen. Der Gesamtertrag der „Reformationsdankepende“ betrug 571 259,79 M.; davon blieben dem württ. Verband 402 821,29 M. Darauf entwarf der neue Geschäftsführer, Dr. Strode, ein Bild von den Zukunftsaufgaben des Presbyteriums. Außer dem Zeitungsdienst und der Abteilung für Volksbildungsweesen sollen im Lauf der Zeit weitere Abteilungen eingerichtet werden für Welt- und Lebensfragen, Gemeinbedienst von Behörden und Parteien unabhängige Sammelstelle christlicher Ueberzeugung und christlichen Wollens tätig sein. Die im letzten Jahr gegründete Abteilung für Volksbildungsweesen veranstaltete nachmittags eine Volkshochschultagung. Buerst sprach Stadtpfarrer Pfand-Ehlingen über die Frage: „Was wir wollen.“ Freiwillige Erwachsenenschulen für Volksgenossen aller Stände sollen entstehen mit dem Ziel, nicht das Einzelwissen zu mehren, sondern Persönlichkeitsbildung zu vermitteln. Parrrer Stürmer sprach besprach die für deutsche Verhältnisse in Betracht kommenden Schulformen: Schulheim (Internat), internationale Halbtagschule, abendliche Volkshochschule.

op. **Stuttgart**, 12. Juli. (Redaktionswechsel.) Am 1. Juli ging die Schriftleitung der „Süd-deutschen Arbeiterzeitung“, des Organs des Württemb. Landesverbands Evangelischer Arbeitervereine und der württ. Landesgruppe des Evangelisch-sozialen Kongresses, von Stadtpfarrer E. Kappus in Bellingen-Neulingen an Arbeitersekretär A. Springer in Stuttgart (Luisenplatz 1) über.

(\*) **Kochendorf N. Neckaralm**, 12. Juli. (Aus dem Kapitel der Nächstenliebe.) Bei einer Buttermilchlieferung aus Tiefenbach hierher wurden Kartoffeln in die Butter vermischt vorgefunden. Die Sache wurde der Staatsanwaltschaft angezeigt.

(\*) **Wm.**, 12. Juli. (Eine Familienkata-

strophe.) Das Dienstmädchen Elise K., das sich kürzlich in Jugoßstadt feldmarschmäßig einem Transporttransport geschlossen hatte, in Neu-Ulm aber aus dem Zug entrennt wurde und hier Stellung nahm, ist nun doch feldmarschmäßig in das Heimeat an Bord gekommen. Der Front blieb das Geheimnis ihres Geschlechts nicht lange verborgen, aber es dauerte immerhin geraume Zeit, bis die Meldung hiervon zu den höheren Kommandostellen gelangte, die ihren Rücktransport in die Heimat anordneten. Da die kampflustige Schöne nicht freiwillig die Rückkehr antrat, wurde sie zwangsweise in ihre Heimat Rothenburg o. T. abtransportiert.

— **Keine Zeitungszüge.** Die Nachricht, daß Beförderer Zeitungszüge für die Beförderung der Zeitungen von Berlin nach Süddeutschland eingerichtet werden sollen, entbehrt jeder Begründung.

— **Warnung vor dem Rauchen von Waldmeister.** Waldmeister wird jetzt oft zur Streckung des Pfeifentabaks benutzt. Von ärztlicher Seite wird darauf aufmerksam gemacht, daß diese Verwendung des Waldmeisters sehr bedenklich ist, da diese Pflanze ein schädliches Herzgift enthält, das leicht Herzschlag zur Folge haben kann.

**Ev. Gottesdienst.** 7. Sonntag n. Dreieinigkeitsfest. 14. Juli. Vorm. 10 Uhr Predigt: Stadtpfarrer Köhler. Nachm. 1 Uhr Christenlehre mit den Töchtern. Stadtpf. Köhler. Abends 8 Uhr Bibelstunde: Stadtpfarrer Kemppis. Mittwoch, den 17. Juli. Abends 8 Uhr Kriegsbibelstunde Stadtpfarrer Köhler.

**Kathol. Gottesdienst.** Sonntag, den 14. Juli 10 Uhr Amt, vorher kurze Ansprache, 2 Uhr Christenlehre und Andacht. Montag keine hl. Messe, an den übrigen Tagen 7 Uhr hl. Messe. Kriegsbibelstunde: Freitag abend 6 1/2 Uhr. Beicht: Samstag nachm. von 4 Uhr an und an den übrigen Werktagen vor der hl. Messe. Kommunion: Sonntag um 6 1/2 Uhr, an den Wochentagen bei der hl. Messe.

Mit dem Eisernen Kreuz 2. Kl. wurde ferner geschmückt: Bizefeldweil Fritz Koch Zimmermeister von hier Inhaber der silbernen Verdienstmedaille Wir gratulieren.

## R. Oberamt Neuenbürg. Höchste Preise für Gemüse.

Der Preisausschuß bei der Landesversorgungsstelle hat folgende Erzeugerhöchste Preise festgesetzt. Dienach gelten im württembergisch-hohenzollernschen Versorgungsgebiet folgende Höchstpreise, je für 1/2 kg.:

	Erzeugerhöchste Preis:
Rhabarber	10 „
Spinat	25 „
Erbisen	22 „
Bohnen	
1. grüne Bohnen (Stangen, Busch)	35 „
2. Wachs- und Perlbohnen	25 „
3. Puff-(Sau-)Bohnen	20 „
Möhren und längl. Karotten ohne Kraut	20 „
Kleine Karotten ohne Kraut (mit Ausnahme der Pariser Treibkarotten)	35 „
Kohlraut	20 „
Frühweißkohl	20 „
Frühwirsing und Frührotkohl	25 „
Frühweißkohl mit Kraut	28 „

Die neu festgelegten Höchstpreise treten mit ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Den 3. Juli 1918. Oberamtmann Siegele.

Bekannt gegeben  
Wildbad, den 13. Juli 1918.  
Stadtschultheißenamt: Bäumer.

Druck u. Verlag der B. Hofmann'schen Buchdruckerei  
Wildbad Verantwortlich: E. Reinhardt daselbst.

R. Oberamt Neuenbürg.

## Heidelbeeren u. Waldhimbeeren

Aus der Verfügung der Landesversorgungsstelle über Wildbeeren (Heidelbeeren und Waldhimbeeren) vom 19. Juni 1918 (Staatsanzeiger Nr. 149 vom 28. Juni) wird folgendes bekanntgegeben:

1) Zur Erfassung der Waldbeeren sind für sämtliche Gemeinden des Bezirks **Gemeindebeerenstellen** errichtet. An diese haben die Sammler sämtliche Beeren abzugeben, welche sie nicht im eigenen Haushalt verwenden oder an einen ortsanfässigen Verbraucher abgeben wollen. Es ist den Sammlern also **unter sagt**, die von ihnen gesammelten Beeren sowohl an auswärtige Verbraucher, Händler oder Verarbeiter, als auch an ortsanfässige Händler und Verarbeiter **abzugeben**, soweit sie nicht im Besitz eines Freibeförderungsscheins (unter Ziffer 4) sind.

2) Die Beförderung von Waldbeeren von einer Ortschaft zur anderen ist nur auf Grund eines gültigen **Beförderungsscheins** zulässig. Dies gilt auch für Mengen von weniger als 2 kg, dagegen nicht für die Beförderung selbstgeernteter Beeren von der Sammelstelle zum Wohnort, falls beide in der gleichen oder einer unmittelbar angrenzenden Gemeindegemarkung gelegen sind.

Die Ausstellung der Beförderungsscheine erfolgt durch die Ortsvorsteher nach den noch ergehenden näheren Bestimmungen.

Die den Ortsvorstehern mit Rundschreiben der Landesversorgungsstelle vom 22. Juni 1918 Nr. 5104 zugegangenen Beförderungsscheine dürfen fernerfalls zum Verkauf von Heidelbeeren und Waldhimbeeren benutzt werden.

3) Ohne gültigen Beförderungsschein werden Beförderungsscheine weder von den **Post- noch den Eisenbahnen** angenommen. Die Annahme verbotlicher Beförderungsscheine wird bis zum Nachweis des zulässigen Inhalts verweigert.

4) Für je 100 Pfund Beeren, welche ein Sammler an

die Gemeindebeerenstelle abgibt, erhält er einen **Freibeförderungsschein**, der ihn zur Beförderung von 30 Pfund an einen Empfänger nach seiner Wahl berechtigt.

Die Freibeförderungsscheine sind von dem Ortsvorsteher auf Grund einer Bescheinigung darüber, daß der Sammler 100 Pfund an die Gemeindebeerenstelle abgeliefert hat, beim Oberamt zu beantragen.

5) Der Erzeuger (Sammler) Höchstpreis beträgt 35 Pfg. der Erzeugerzuschlag der Gemeindebeerenstelle 7 Pfg. für das Pfund.

6) Das Abernten der Beeren durch Kämmen (Riffeln)

ist bis auf weiteres verboten.

7) Die Landesversorgungsstelle hat für die Beförderung der im Bezirk errichteten Heidelbeeren geeignete Heidelbeerkisten herstellen lassen.

Den 3. Juli 1918. Oberamtmann Siegele.

Zur Beachtung bekannt gemacht.

Gemeindebeerenstelle ist hier das städt. Lebensmittelamt.

Wildbad, den 11. Juli 1918.  
Stadtschultheißenamt: Bäumer.

**Damenfriseur-Spezial-Geschäft**  
Chr. Schmid u. Sohn.  
Haarwaschen mit gutem Champoon oder Teerseife.  
Ondulation. Friseurinnen.  
Frisieren in und ausser dem Hause.  
Erstklassige Bedienung. Mässige Preise.

**Braut-Kränze**  
bei  
**Chr. Schmid & Sohn.**  
Damenfriseur-Spezial-Geschäft  
König-Karlstraße 68.  
**Lieder-kranz**  
Wildbad.  
**Heute Abend**  
Zusammenkunft  
bei Mitglied **Eppstein**  
Hotel Weil.

## Bekanntmachung.

Folgende Bekanntmachungen werden durch Aufschlag am Rathhaus zur öffentlichen Kenntnis gebracht:

1. Bekanntmachung des Rgl. Oberamts Neuenbürg vom 5. Juli 1918 betr. Schweinefleischlieferungsverträge zu erhöhten Preisen.
2. desgl. vom 8. Juli 1918 betr. Holzschuh- und Holzschalen.
3. desgl. vom 6. Juli 1918 betr. Erspahrung von Futtermitteln.
4. Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 17. Juni 1918 betr. Abänderung der Ausführungsbestimmungen zur Verordnung über den Verkehr mit Seife, Seifenpulver und anderen fetthaltigen Waschlitteln vom 21. Juni 1917.
5. des Rgl. Oberamts Neuenbürg vom 9. Juli 1918 betr. Versorgung mit Frühkartoffeln.
6. desgl. vom 10. Juli 1918 betr. mißbräuchlicher Wasserleitung.

Wildbad, den 11. Juli 1918.

Stadtschultheißenamt: Wagner.

### Spende für Säuglings- und Kleinkinderschutz.

Für diese Spende, durch welche das Loos der stillenden Mütter und ihrer Kinder erleichtert und die Kindersterblichkeit bekämpft werden soll, wird hier am

**Sonntag den 14. Juli 1918**

durch Schulmädchen eine Sammlung stattfinden.

Jeder Beitrag, auch der kleinste, ist willkommen. Gebe Jedermann sein Scherlein dazu. Es gilt ja unseren Kindern der Zukunft unseres Volkes.

Wildbad, den 12. Juli 1918.

Stadtschultheißenamt: Wagner.

## Lechter Termin für die Abgabe getragener Herrenkleider

für die allgemeine Sammlung

**Montag, den 15. Juli, nachmittags von 2 bis 6 Uhr.**

Gegen Säumige müßte dann eingeschritten werden.

Altkleiderstelle Wildbad.

## Brotkarten.

Die Abgabe der Brot- und Butterkarten für die 2. Hälfte des Monats Juli erfolgt am **Montag, den 15. ds.** und zwar für die Nr. 1-500 vormittags 8-12 Uhr, 501 bis Schluß nachmittags von 2-6 Uhr.

Die in der Brotkarte enthaltenen Marken M N O mit zusammen 515 Gramm berechtigen zum Bezug von **Rohmehl.**

Die Marken sind bis Dienstag Abend bei den Mehlhändlern Raier, Pfau u Pfannkuch, in Sprollenhäus bei G. Fr. Haag in Ronnenmühl bei Bäcker Haag abzugeben.

Stadt. Lebensmittelamt Wildbad.

## Religiöse Waldversammlung in Neuenbürg

Am **Sonntag, den 14. Juli, Nachm. halb 4 Uhr** im Schloßwäldchen (Ruine)

bei ungünstigem Wetter in der Stadtkirche. Thema: Der verheißene Segen des Herrn kommt, oder, er zog seine Strafe fröhlich. Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Namens der landeskirchlichen Gemeinschaft, der Einberufer.

## Zahnpraxis Fritzsche

neben der Hof-Apotheke.

Bin vom 15. Juli ab persönlich in meiner Praxis tätig.

Sprechstunden 9-12 und 2-6 Uhr.

## Waldarbeiter-

## Versammlung

Am **Sonntag den 14. Juli 1918**

nachmittags um halb 3 Uhr findet in

## Wildbad im Saale des Gasthauses

zur alten Linde,

Wilhelmstraße, (Wes. Karl Kometsch)

für alle Waldarbeiter der Forstämter Neuenbürg, Wildbad, Enzklösterle, Herrenalb, Galmbach, Langenbrand, Neuenbürg

eine sehr wichtige

allgemeine Wald-Arbeiter-Versammlung statt.

Tagesordnung:

1. Beratung eines neuen Holzhauerzettelordres für das Jahr 1918/19.
2. Formulierung der Wünsche der Holzhauer.
3. Beschlußfassung und Wünsche und Anträge.

Hedner: Sekretär Wilh. Sauer, vom Christl. nationalen Zentralverband der Forst- und Weinbergarbeiter Deutschlands in Mainz.

Alle Waldarbeiter sind herzlich eingeladen.

S. H. Wilh. Sauer, Verbandssekretär.



Wildbad, den 13. Juli 1918.

## Todes-Anzeige.

Schmerz erfüllt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht mit, daß unser lieber unversehrter, hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Neffe und Bräutigam

### Robert Krauß,

Unteroffizier im Pionier-Batl. 13

Inh. des Eis. Kreuzes 1. u. 2. Klasse, u. der gold. Militär-Verdienstmedaille

nach 47 Monate treuer Pflichterfüllung, im Alter von 27 Jahren an schwerer Verwundung am 8. Juli in einem Feldlazarett im Wehen, sein in vor beinahe 2 Jahren gefallenen jüngeren Bruder Hermann im Tod nachgefolgt ist.

Die trauernden Eltern

Robert Krauß mit Frau, der Bruder Karl, Pion d. Res. 3 ist im Lazarett die Frau Emma mit Eltern Felix u. Luise Brenninger, Schorndorf.

Wildbad, den 13. Juli 1918.

## Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine treuversorgende Pflegemutter, unsere liebe Tante

### Theresia Odermatt Ww.

geb. Lohr

heute früh 7 Uhr nach kurzer Krankheit im Alter von 71 Jahren in die ewige Heimat abzurufen.

Um stille Teilnahme bittet in tiefer Trauer

Der Pflege Sohn Martin Franz.

Beerdigung Sonntag Nachmittag 4 Uhr.

## Linoleum,

jedes Quantum, auch Abfälle, sowie Korken, Zeitungspapier, und Zeitschriften.

Zahle die höchsten Preise.

### Feuerlicht,

Stuttgart, Weberstraße 33. Telefon 19253.

Zur Zeit bei W. Dug., Schuhgeschäft, Hauptstraße 117. Postkarte genügt.

Zur einige Stunden abends wird

### ein Mädchen

zu einem Kinde gesucht.

Zu erfragen bei

Villa Bergfrieden.

Ein kräftiges fleißiges

### Dienst-

### Mädchen

wird bei guter Behandlung sofort gesucht.

Speisemeister Gnaupp, Katharinenstift.

### Dienstmädchen

Zwei tüchtige Mädchen in zwei Haushaltungen an den Mittelrhein gesucht. Keine Ernährungsschwierigkeiten zu erfragen bei

Frau Riedle, Villa Rosenheim

Im Klavierstimmen

empfehl ich. Wer, sagt die Exped. ds. Bl.

Wildbad 12. Juli 1918.



## Todes-Anzeige.

Heute früh 5 1/2 Uhr verschied nach kurzer schwerer Krankheit unser herzengutes innigstgeliebtes Kind

### Serda

im Alter von 5 Jahren.

In tiefer Trauer:

### Familie Lindberger.

Beerdigung findet Sonntag nachmittag 3 Uhr statt.

Sprollenhäus, den 12. Juli 1918.



## Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir beim Hinscheiden unseres lieben Vaters Groß- und Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

### Johann Georg Keller, Wegwart,

von allen Seiten in so reichem Maße erfahren durften, sagen h. rühlichen Dank

im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Die trauernden Kinder.

## Frauenarzt Sanitätsrat Dr. Schaller, Stuttgart, zurückgekehrt,

Sprechst. Hohenheimerstr. 10, werktgl. 3-5, ausgen. Samstag, fern er für Auswärtige Werktag 10-11 in Bethesda

## Fischereigeräte

vollständige Ausrüstungen

bei

Chr. Schmid u. Sohn, König-Karlstr. 68 u. 71.

### Rgl. Kurtheater

Wildbad.

Dir. Steng-Krauß.

Heute abends

Anfang 7 1/2 Uhr.

Gastspiel: Kurt Steng vom Kurtheater Augsburg-Göggingen

Im weißen Köpf

Lustspiel in 3 Aufzügen von Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg

Sonntag abends

Der Graf von Luxemburg

### Rekruten-Berein

Wildbad.

Zur Gründung eines Rekruten Vereins werden alle im Jahre

1901 Geborenen

auf Morgen Sonntag;

nachm. 3 Uhr

im Gasth. zum „grün. Hof“

eingeladen.

Der Einberufer.

### Sammler gesucht

für Brombeerblätter und Lindenblüten.

M. Meier, Nähm. Helfabrik, Stuttgart, Re nsbu r gstr. 116

### Mädchen

nach Eöln

für kleinen besseren Privat-Haushalt gesucht.

Beschreibung: Hotel

Palmengarten Wildbad.

Ein wollenes

Westchen

ging verloren.

Gegen Belohnung abzugeben. Zu erfragen in

der Red. d. Maties.

Kleinglattbach

Pferdestränge

aus verzinktem Drahtseil, erprobt, dauerhaft, billig, leicht

an jedem Gesdier anzubringen.

Zu haben bei:

G. Burger,

Fernspr. Amt selbst.

## Linoleum

kauft jedes Quantum, alt und neu, auch Abfälle.

Römer, Stuttgart, Hädtstr. 18 l.

Tel. 10824. Zur Zeit Gasth. „Eintracht“ (Woz) hier.

## Sleise, Kippwagen, Lokomotiven

kaufen stets gegen sofortige Barzahlung in beliebig. Mengen

Gebrüder Eichelgrün,

Strasbourg i. Els.